

Ein Staudamm von 15 m Höhe vor Günterstal – muss das sein?

Seit geraumer Zeit kursieren Informationen und Gerüchte über ein südlich von Günterstal geplantes Regenwasser-Rückhaltebecken, durch das das dortige Landschaftsschutzgebiet und die dortige Fauna erheblich beeinträchtigt werden wird.

Grundlage für diese Planung ist eine EU – weit gültige Vorschrift, wonach bei der Erschließung von neuen Baugebieten dem Hochwasserschutz durch Berücksichtigung eines „hundertjährigen Hochwassers“ besonders Rechnung getragen werden muss. Aus diesem Grund hat die Stadt Freiburg im Jahr 2010 ein Gutachten zur Hochwassergefahr durch den Bohrer- / Hölderlebach in Auftrag gegeben.

Dieses **hydrologische Gutachten** stellt eingangs fest, dass es zwei grundsätzlich verschiedene Hochwasserereignisse gibt, die niemals gleichzeitig eintreten:

- Das relativ langsam sich aufbauende Hochwasser infolge langanhaltenden Dauerregens, gegebenenfalls verstärkt durch Schneeschmelze bei Flüssen mit großem Einzugsgebiet, z. B. bei der Dreisam mit einem Einzugsgebiet von 270 qkm; solche Hochwasser – Ereignisse können, verbunden mit ähnlichen Ereignissen in den Nachbarflüssen, Auswirkungen bis weit flussabwärts haben.
- Das schnell anspringende Hochwasser nach einem starken Gewitterregen, der sich aber naturgemäß auf ein räumlich begrenztes Gebiet beschränkt. Dies ist z. B. beim Bohrerbach mit einem Einzugsgebiet von etwa 20 qkm maßgebend, ein solches Hochwasser wirkt sich aber nur örtlich und nicht weit flussabwärts aus, da die Wassermenge wegen der örtlichen Begrenzung absolut gesehen nicht groß ist.
- Dies konnte man nach den ergiebigen Regenfällen vom 19.-22. Juli 2014 gut überprüfen: Während die Dreisam – Uferwege in Freiburg wegen Überflutung gesperrt werden mussten, war die Wassermenge im Hölderlebach zu klein, als dass das Retentionsbecken im Bereich der Breitmatten an der Wonnhalde gefüllt wurde.

Zur Bewältigung des nach dem Gutachten örtlich begrenzten Hochwassers des Bohrerbachs macht der Gutachter verschiedene aus technischer Sicht **mögliche Vorschläge**: Er führt aus,

- dass der Bohrerbach drei besonders kritische Bereiche aufweist, nämlich im Bereich des Horbener Teilorts Bohrer, im Bereich der Loretto- / Schwimmbadstrasse und bei der Durchleitung durch Gottenheim.
- dass die **Möglichkeit 1** darin bestehe, dass über ein zulässiges Maß hinaus anfallendes Wasser des Hölderlebachs im Bereich des Lorettobades durch einen Entlastungskanal in der Schwimmbadstrasse unschädlich in die zu diesem Zeitpunkt kein extremes Hochwasser führende Dreisam (siehe oben) abgeleitet werden kann.
- dass als **Möglichkeit 2** eine Ertüchtigung der Rückhaltebecken im Bereich der Breitmatten an der Wonnhalde in Betracht kommt.
- dass schließlich ein neues, großes Rückhaltebecken, mit einer Dammhöhe von 15 m südlich von Günterstal als Lösung möglich sei.
- und dass man über eine Kombination diese Varianten nachdenken könne.

Leider hat sich die technische Verwaltung schon zu einem frühen Zeitpunkt auf die Variante 3 festgelegt, ohne über die übrigen Lösungsvorschläge zu informieren. Diese Variante 3 hat folgende, **schwerwiegende Nachteile**:

- Die oberhalb des Ortsteils „Bohrer“ auf etwa 30% des Gesamteinzugsgebiets anfallenden, diesen Ortsteil gefährdenden Wassermassen werden durch die bachabwärts liegende Variante 3 nicht beeinflusst, zum Schutz dieses Ortsteils sind also weitere Maßnahmen, z. B. ein weiteres Rückhaltebecken bei der Talstation der Schauinslandbahn erforderlich.
- Insgesamt erfasst ein Retentionsbecken vor Günterstal nur 60% des im Einzugsgebiet des Bohrerbachs anfallenden Wassers, die von Günterstal bis zur Schwimmbadstrasse anfallenden Wassermassen werden hierdurch nicht gesteuert.
- Das bisher unberührte Landschaftsschutzgebiet einschließlich der dort befindlichen Flora und Fauna sowie der optische Eindruck der schönsten Zufahrt nach Freiburg wird erheblich beeinträchtigt.

Aus den genannten Gründen sollte die Verwaltung angehalten werden, folgende **Alternativen** zum großen Rückhaltebecken zu untersuchen:

- Ein deutlich kleineres Rückhaltebecken zum Schutz des Ortsteils Bohrer und Ableitung des Überschusswassers aus dem Abschnitt vom Bohrer bis zur Schwimmbadstrasse durch einen Entlastungskanal in der Schwimmbadstrasse in die Dreisam. Hierbei kann auf ein Rückhaltebecken bei Günterstal verzichtet werden.
- Untersuchung einer „Kaskaden – Lösung“, bei der die Dämme der bestehenden Anlage an der Wonnhalde auf eine Kapazität von etwa 60.000 cbm erhöht werden, ein neues Rückhaltebecken für ebenfalls etwa 60.000 cbm bei der Talstation und vor Günterstal zur Abdeckung der Restmenge ein deutlich kleineres Becken mit einer Dammhöhe von ca. 4 – 5 m errichtet werden.

Durch beide Lösungen wird der unwiederbringliche Verbrauch von Landschaft auf ein unvermeidbares Minimum reduziert.

Stefan Rahner

